

GAP-Workshop

„Einkommen und Betriebsentwicklung“

Unterarbeitsgruppe Einkommen

Wien, 02. Juni 2026

Einkommenssituation der österreichischen Landwirtschaft

UAG „Einkommen“

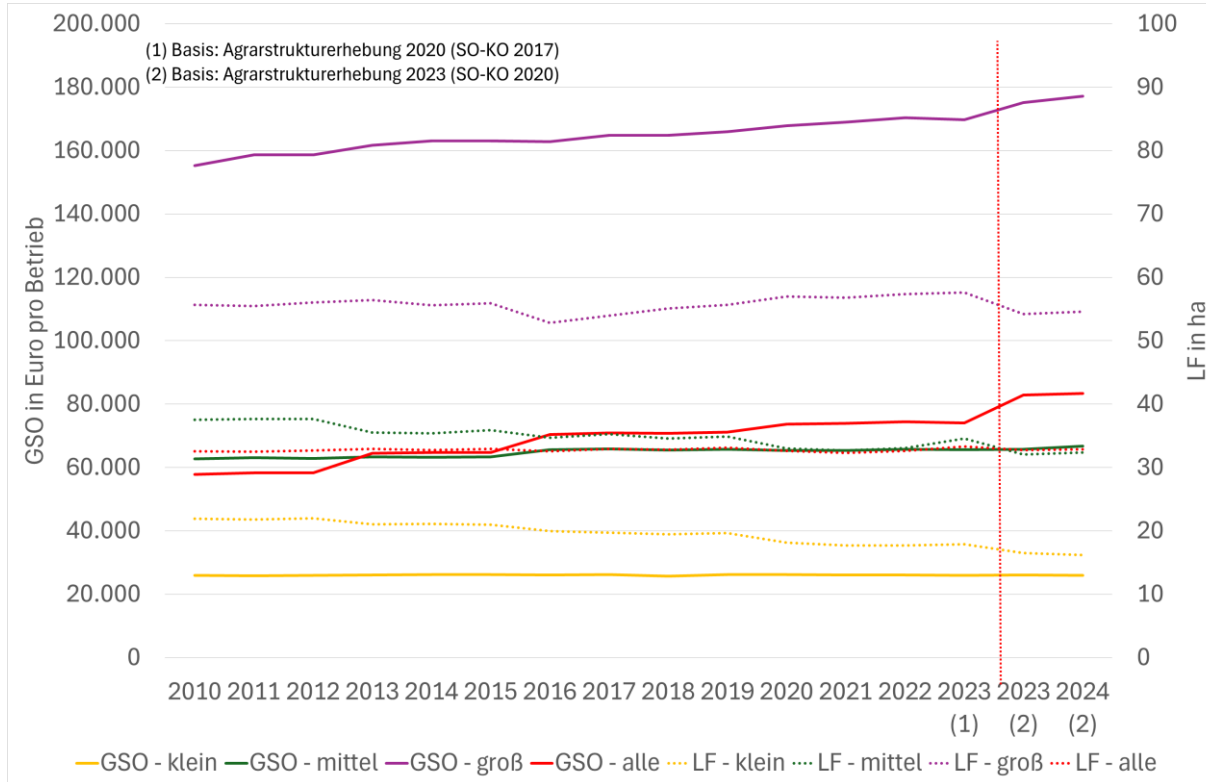
02. Juni 2026

DI Gerhard Gahleitner
gerhard.gahleitner@bab.gv.at

Weiterführende Auswertungen von freiwillig für den Grünen Bericht buchführenden Betrieben

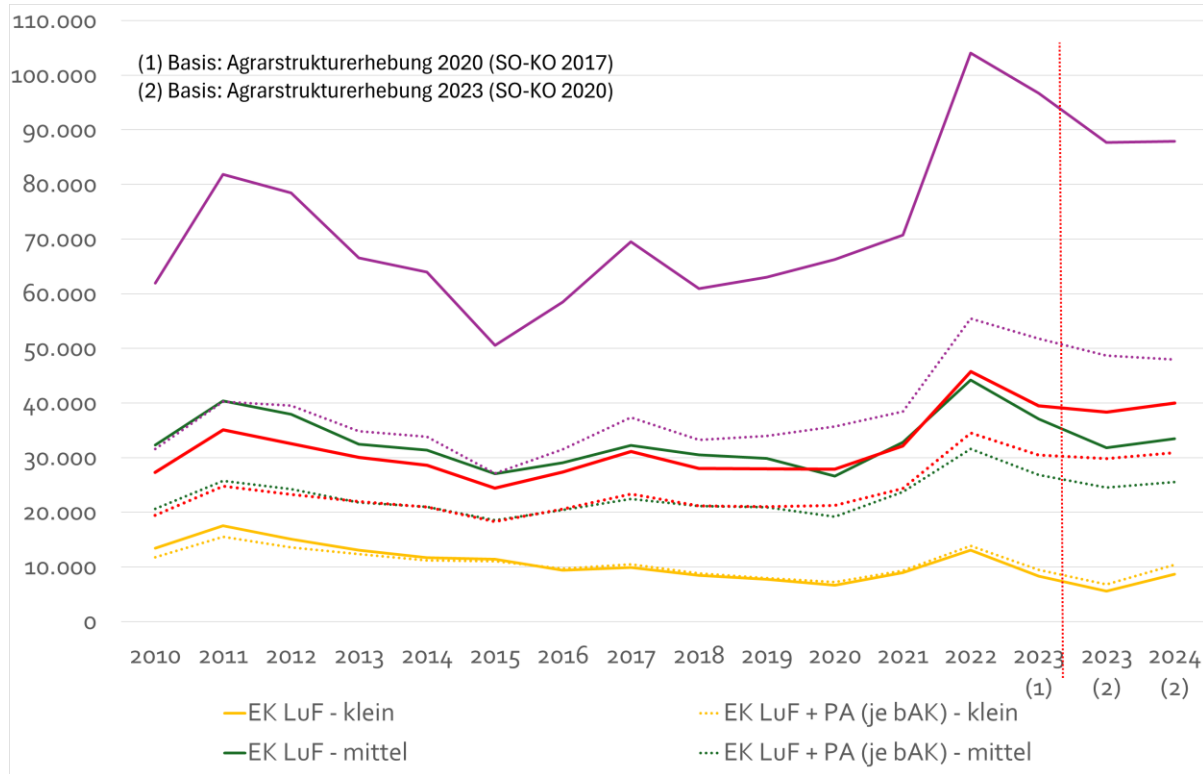
- Betriebe nach der wirtschaftlichen Größe (gemessen am Gesamt-SO)
- Einkommensergebnisse nach Betriebsformen
- Einkommensergebnisse nach der natürlichen Erschwernis (Erschwernispunktgruppen)
- Einkommensergebnisse Bio-Konventionell
- Einkommensergebnisse nach sozioökonomischen Kriterien

Struktur freiwillig buchführender Betriebe nach wirtschaftlicher Größenklasse von 2010 bis 2024



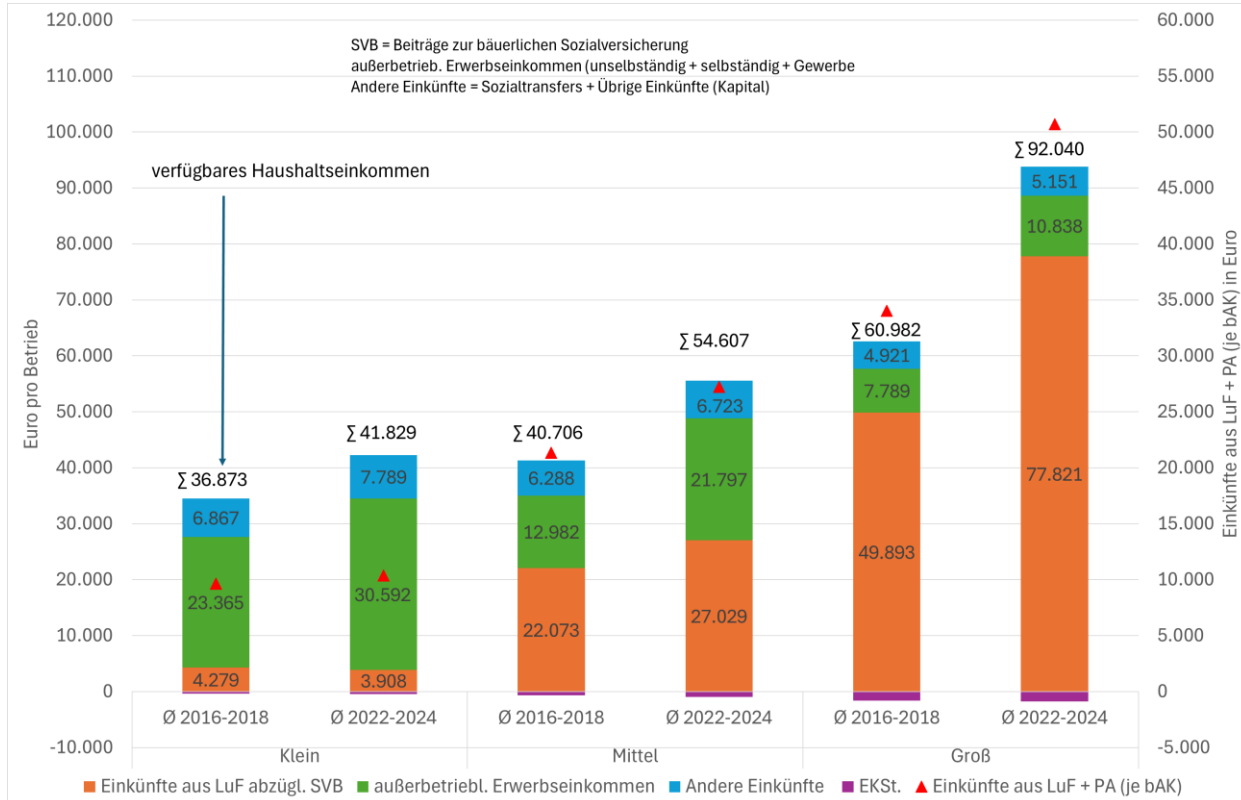
Klein = 15.000 bis 40.000 Euro Gesamt-SO (GSO)
 Mittel = 40.000 bis 100.000 Euro Gesamt-SO
 Groß = 100.000 bis 350.000 Euro Gesamt-SO

Einkommensergebnisse nach wirtschaftlicher Größenklasse von 2010 bis 2024 – Einkünfte aus LuF und Einkünfte je bAK



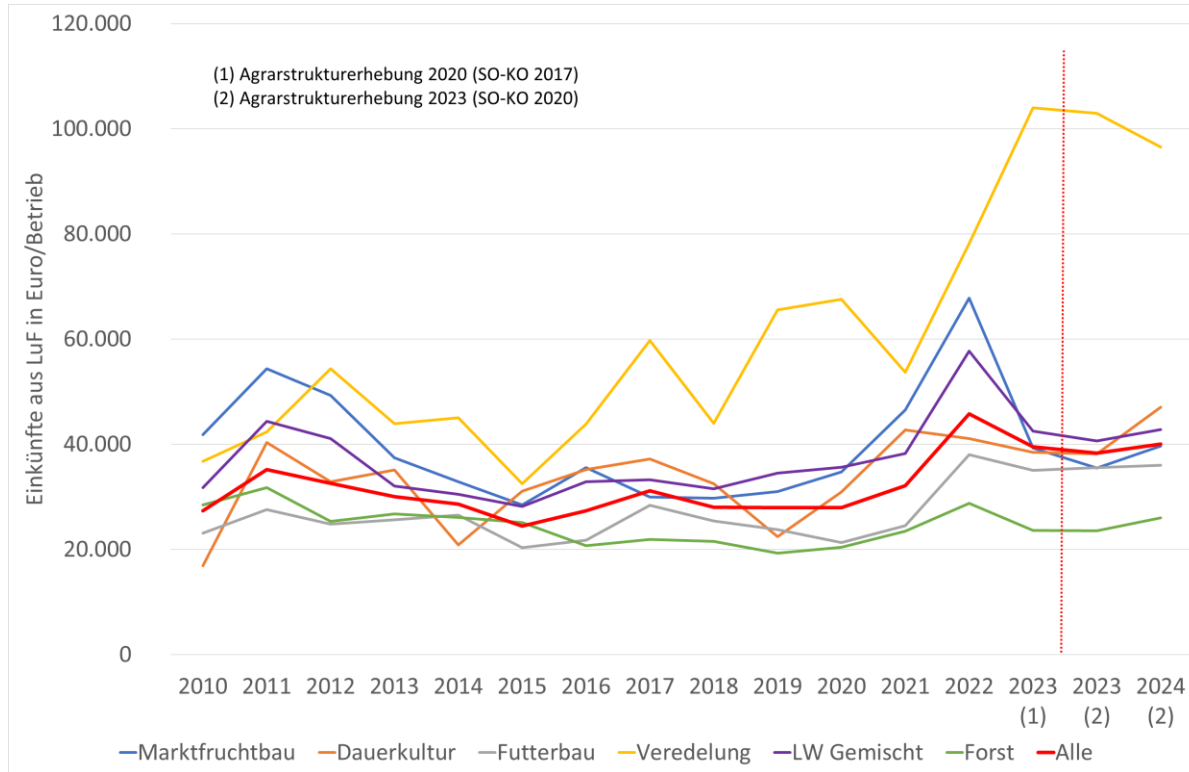
- Mit zunehmender Größenklasse erwartungsgemäß höhere Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft je Betrieb und höhere Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft + Personalaufwand (je bAK)
- Mit zunehmender Größenklasse stärkere Volatilität der Einkünfte

Verfügbares Haushaltseinkommen nach wirtschaftlicher Größe im Durchschnitt der Jahre 2016 bis 2018 sowie 2022 bis 2024



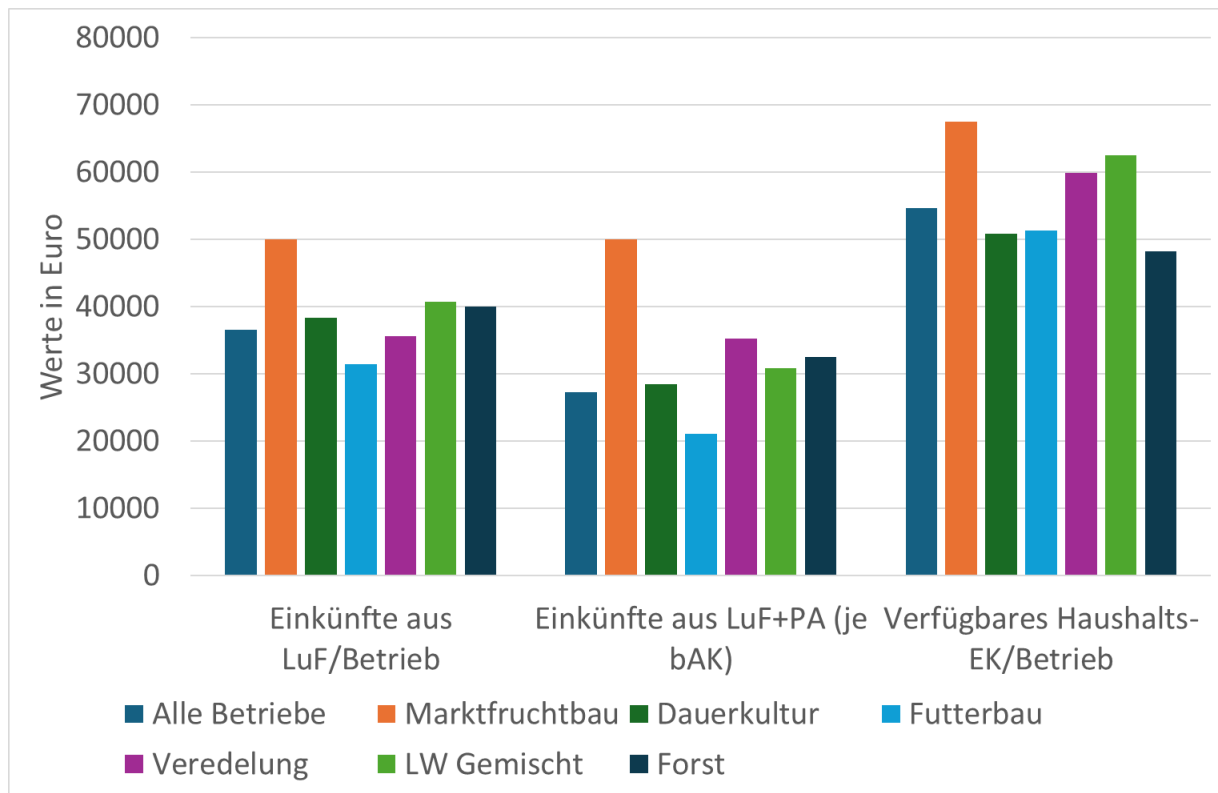
- Mit zunehmender wirtschaftlicher Größe der Betriebe zunehmendes verfügbares Haushaltseinkommen
- Verschiebung der Zusammensetzung der Einkommensarten:
 - Mit zunehmender wirtschaftlicher Größe Anteil der Einkünfte aus LuF abzügl. SVB ansteigend
 - Bei kleinen Betriebe höchster Anteil an außerbetrieblichen Erwerbseinkommen
- Deutlicher Anstieg des verfügbaren Haushaltseinkommen im Durchschnitt der Jahre 2022 bis 2024 im Vergleich zu 2016 bis 2024

Einkommensergebnisse nach Betriebsformen – Einkünfte aus LuF je Betrieb von 2010 bis 2024



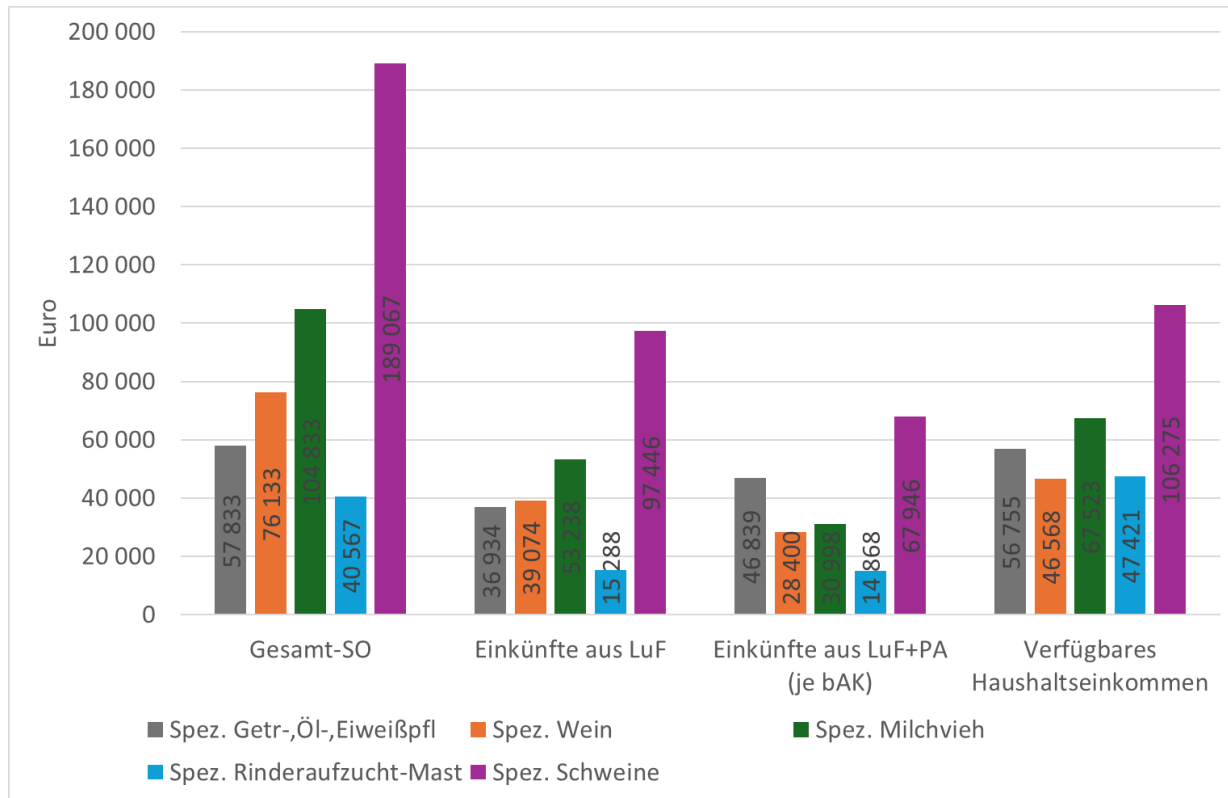
- Veredelungsbetriebe meist mit höchsten Einkünften aus Land- und Forstwirtschaft je Betrieb
- Forstbetriebe und Futterbaubetriebe tendenziell mit niedrigsten Einkünften aus LuF je Betrieb

Einkommensergebnisse nach Betriebsformen der mittleren Größenklasse (40.000 bis 100.000 Euro Gesamt-SO) im Mittel der Jahre 2022 bis 2024



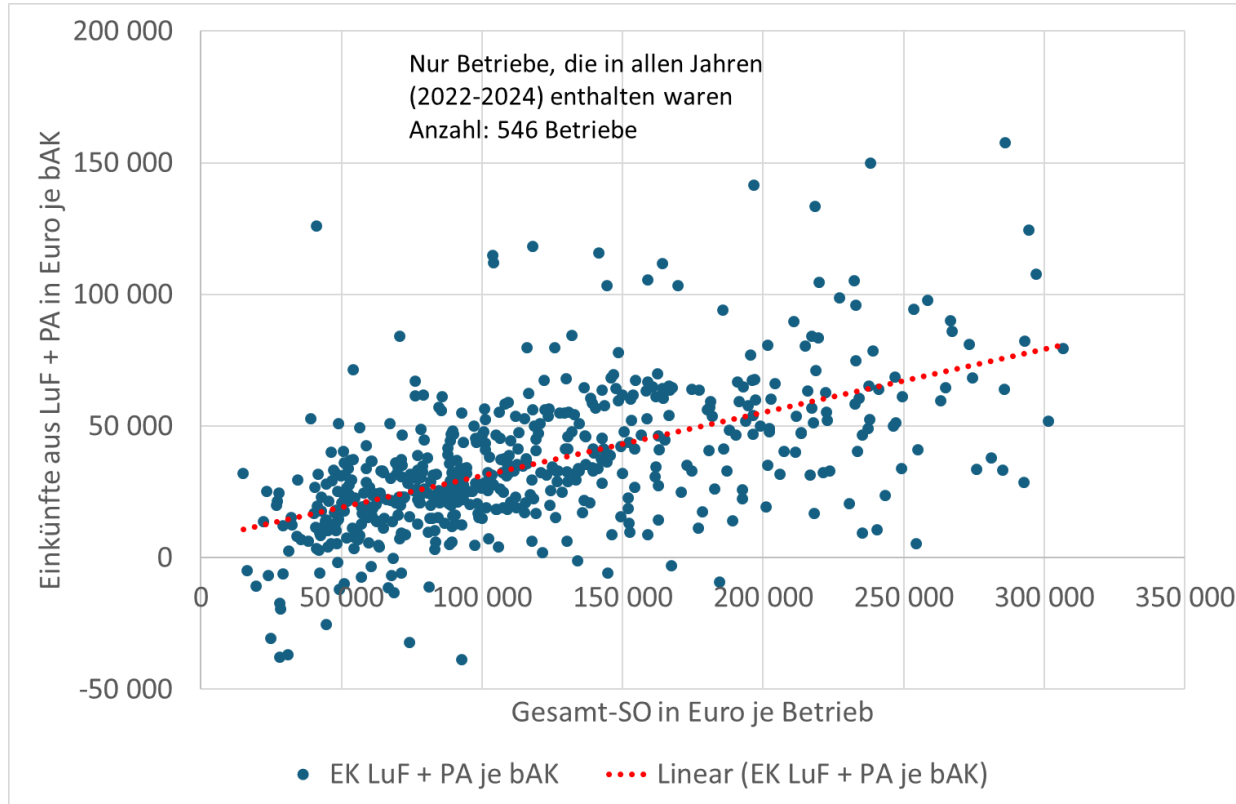
- Marktfruchtbetriebe mit höchsten Einkommensergebnissen
- Futterbau mit geringsten Einkünften aus LuF + PA je betrieblicher Arbeitskraft

Einkommensergebnisse ausgewählter Spezialbetriebsformen (alle Größenklassen) im Mittel der Jahre 2022 bis 2024



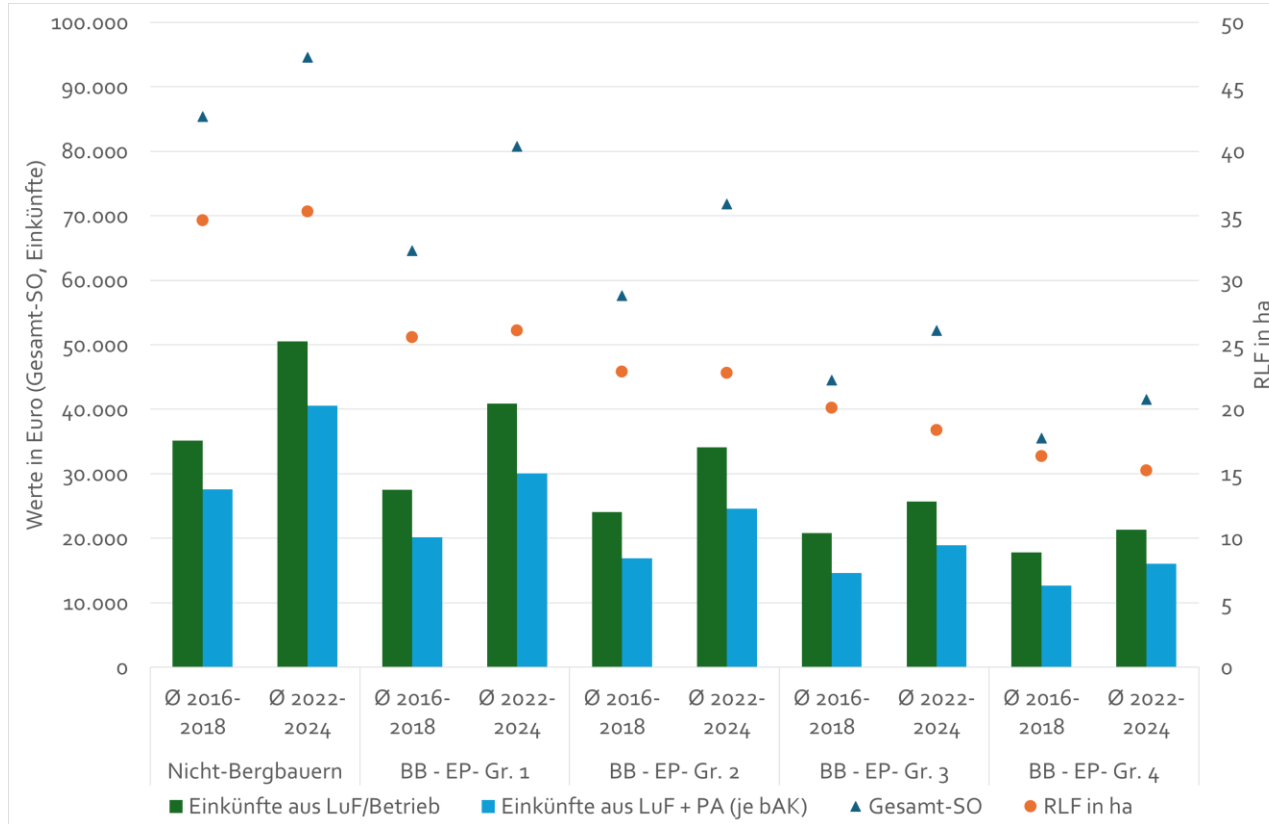
- Spezialisierte Schweinebetriebe mit höchsten Einkommensergebnissen
 - Jedoch mit Abstand höchster Gesamt-SO (wirtschaftliche Größe)
- Spezialisierte Rinderaufzucht- und Mastbetriebe (Schwerpunkt Rindermast und Mutterkuhhaltung) geringere Einkünfte
 - Allerdings auch geringste wirtschaftliche Größe

Einzelbetriebliche Einkünfte aus LuF + PA (je bAK) im Mittel der Jahre 2022 bis 2024 von spezialisierten Milchviehbetrieben



- Starke Streuung der Einzelbetriebe zu beobachten
- Im Trend mit zunehmender wirtschaftlicher Größe auch Zunahme der Einkünfte je betrieblicher Arbeitskraft

Einkommensvergleich Bergbauern-Nichtbergbauern aller Größenklassen (MW 2016 – 2018 und MW 2022-2024)

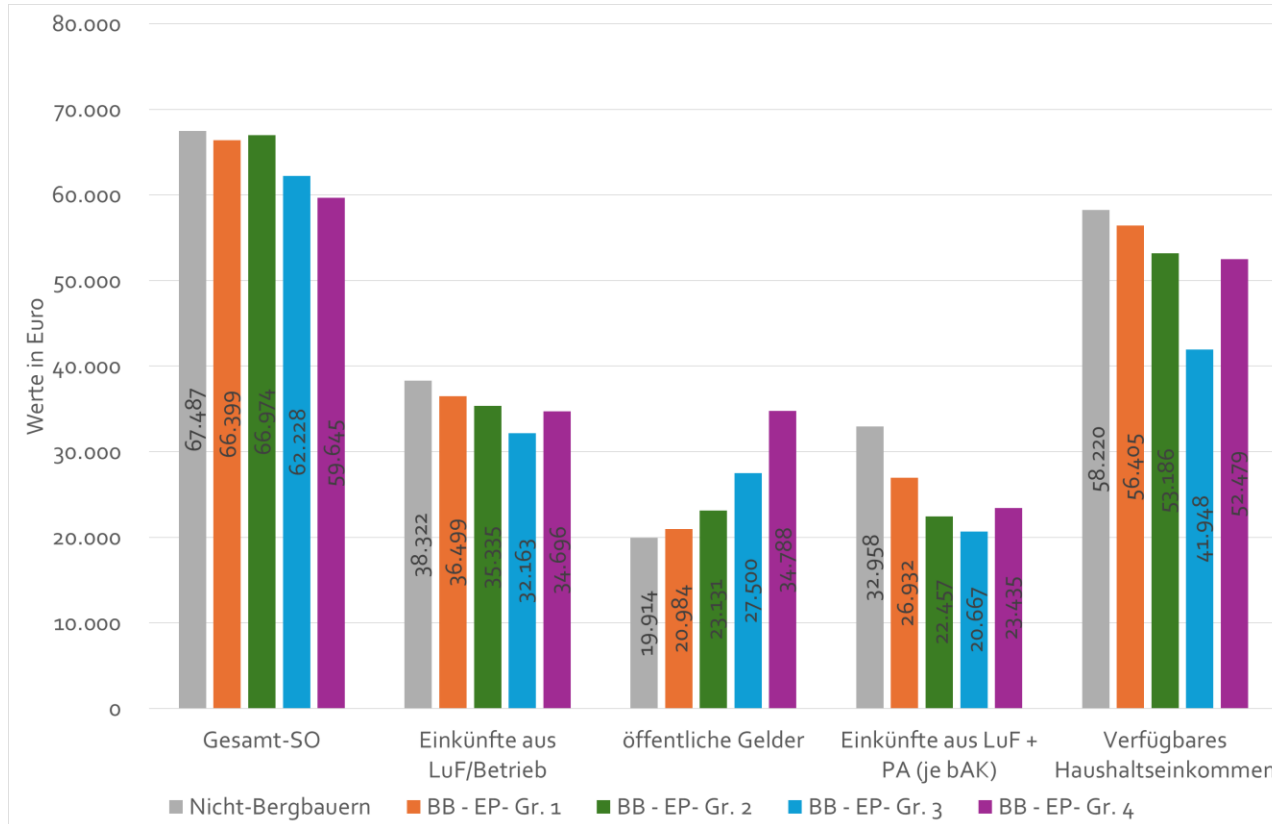


- Mit zunehmender Erschwernis:
 - abnehmender Gesamt-SO und RLF je Betrieb
 - Abnehmende Einkünfte aus LuF je Betrieb und Einkünfte aus LuF + PA (je bAK)
- Deutlicher Einkommensanstieg im Durchschnitt der Jahre 2022 bis 2024 gegenüber 2016 bis 2018 (alle Gruppen)

BB – EP- Gr. = Bergbauern – Erschwernispunktegruppe

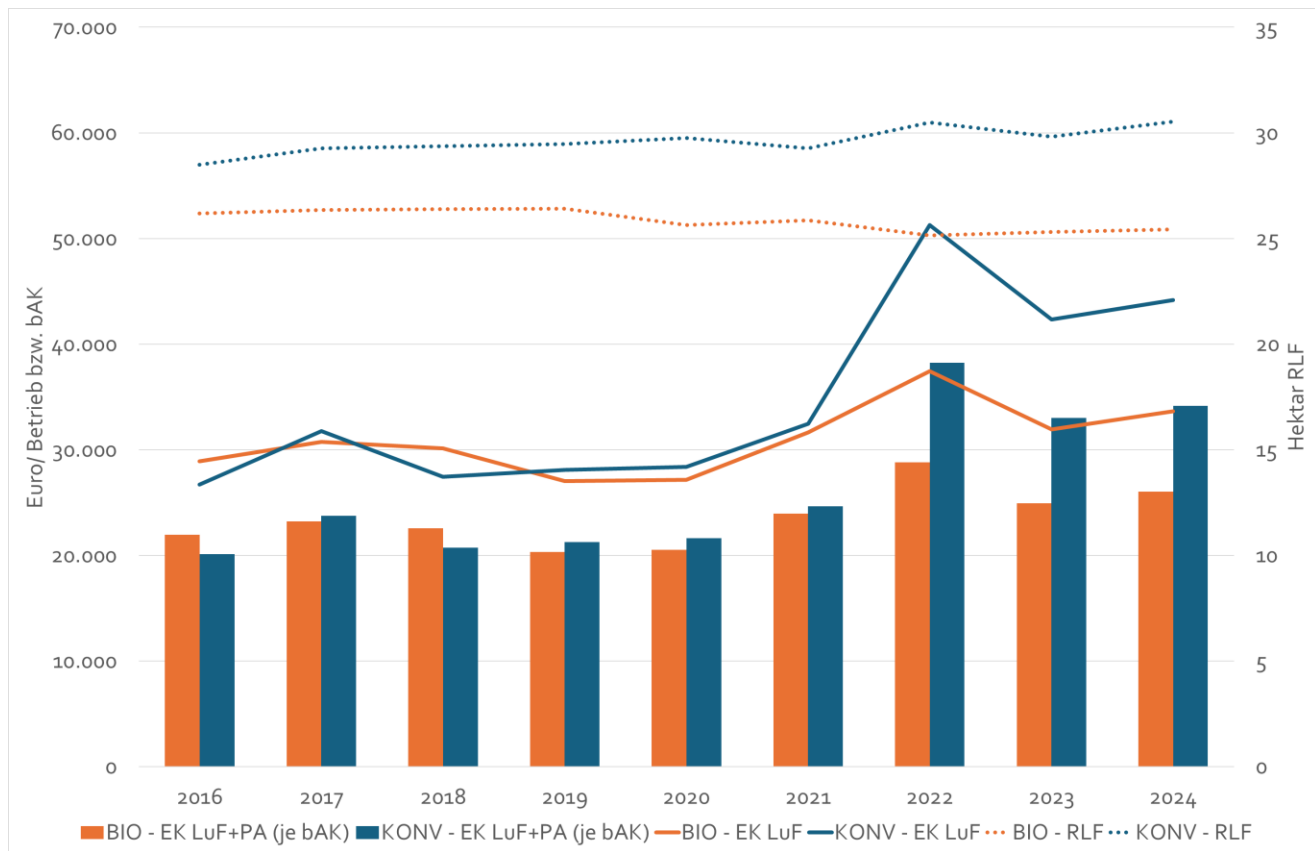
RLF = reduzierte landw. genutzte Fläche

Einkommensvergleich Bergbauern-Nichtbergbauern der mittleren Größenklassen (40.000 bis 100.000 Euro Gesamt-SO) im Durchschnitt der Jahre 2022 bis 2024



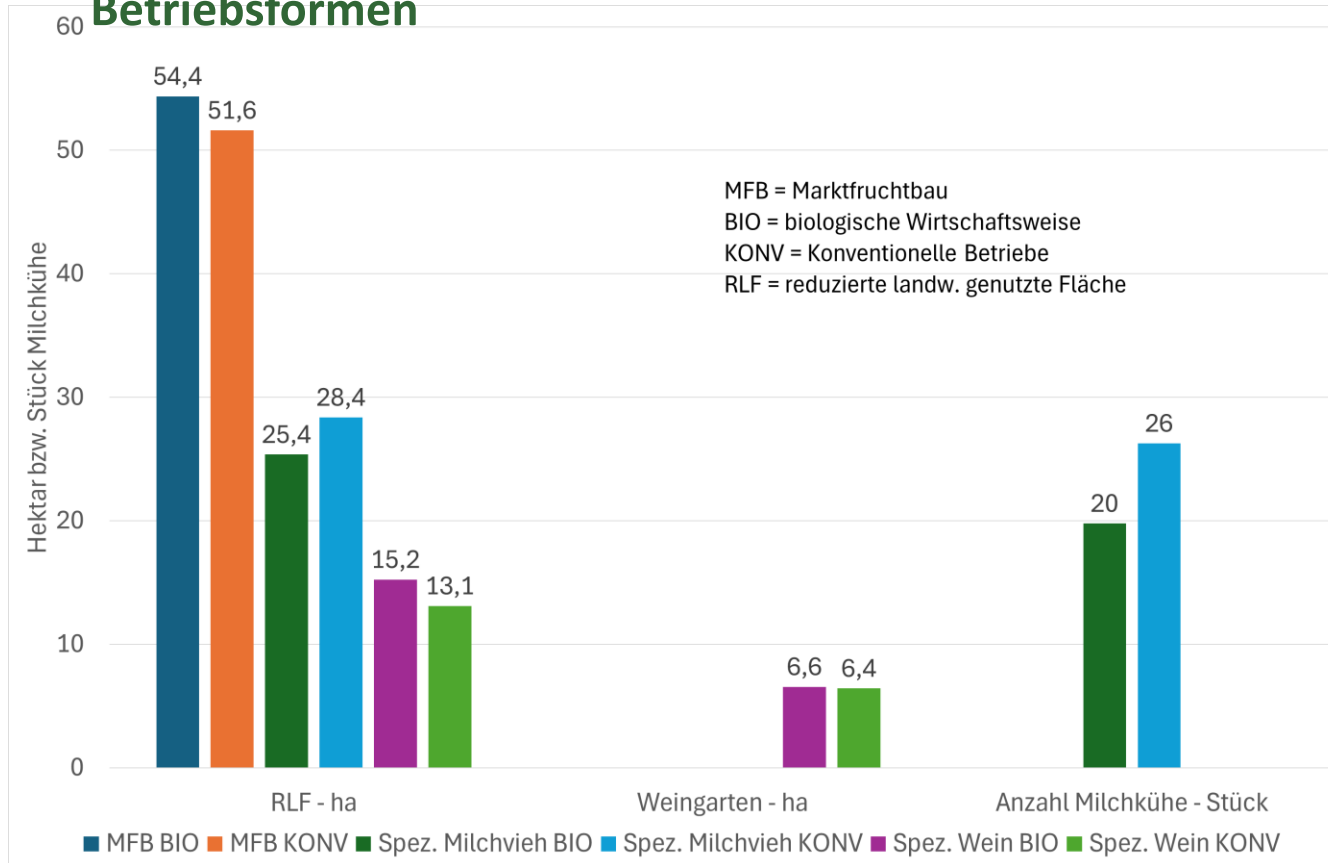
- Mit zunehmender Erschwernis:
 - Gesamt-SO leicht abnehmend
 - Einkünfte aus LuF je Betrieb leicht abnehmend (EP- Gr. 3 mit etwas Abstand am geringsten).
 - höhere öffentliche Zahlungen je Betrieb
- Einkünfte je betrieblicher Arbeitskraft (bAK) bei Nichtbergbauern am höchsten und EP- Gr. 3 am geringsten
- Verfügbares Haushaltseinkommen ausgenommen EP- Gr. 3 in ähnlicher Höhe

Einkommensentwicklung von Betrieben mit biologischer und konventioneller Wirtschaftsweise aller Größenklassen



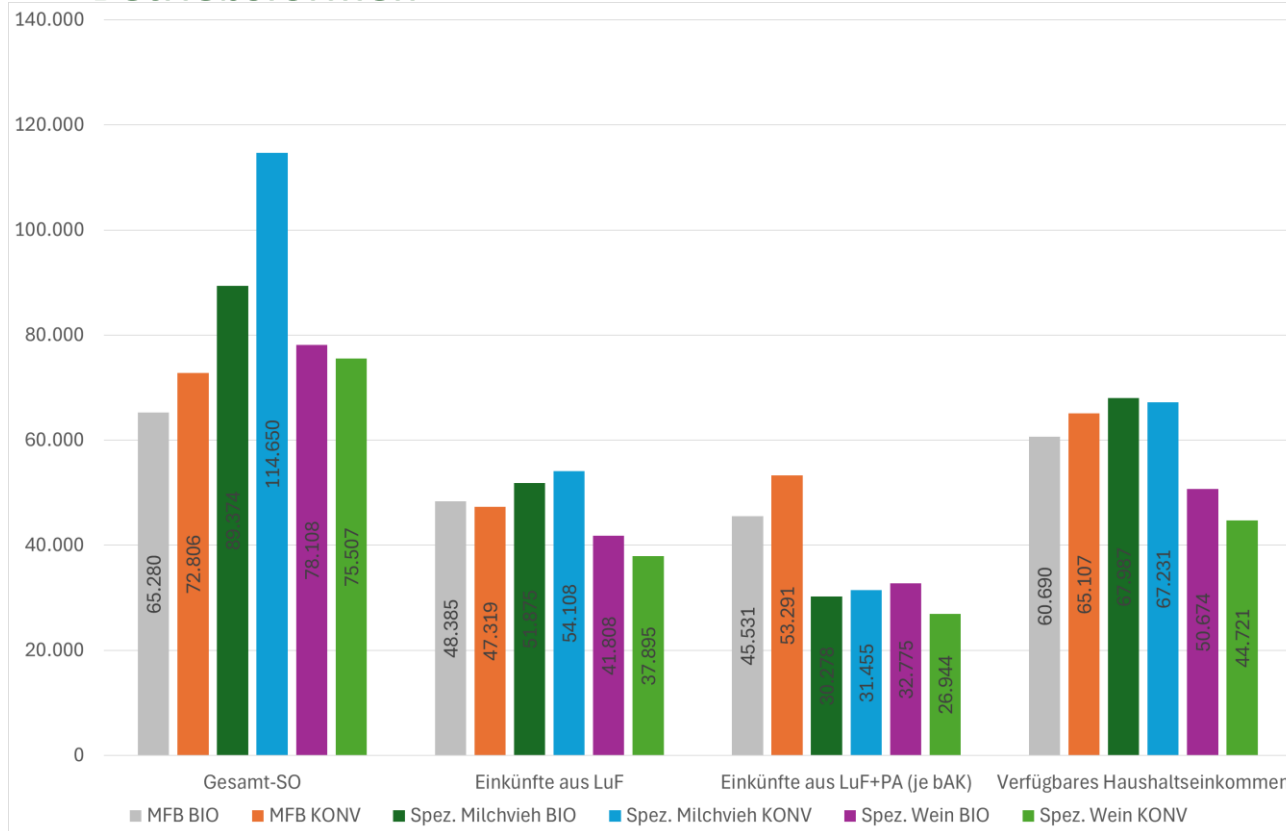
- Gemessen an der bewirtschafteten reduzierten landw. genutzten Fläche (RLF) sind Biobetriebe etwas größer (im Zeitablauf zunehmender Abstand zu beobachten)
- Bis zum Jahr 2021 Einkünfte aus LuF je Betrieb bzw. je bAK annähernd gleich hoch
- Seit 2022 erzielen konventionelle Betriebe deutlich höhere Einkünfte aus biologisch wirtschaftende Betriebe

Kennzahlen (Mittelwerte 2022 bis 2024) von Betrieben mit biologischer und konventioneller Wirtschaftsweise nach Betriebsformen



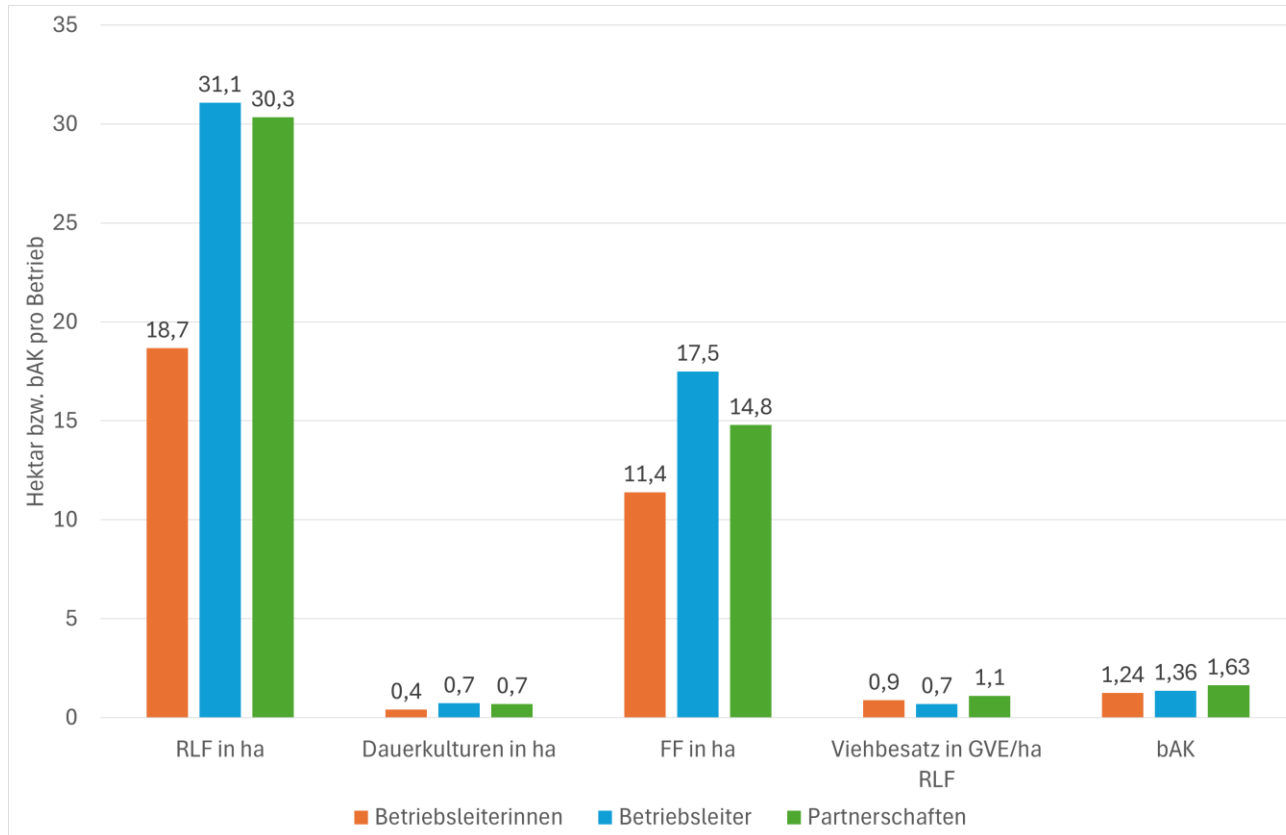
- Im Durchschnitt mehr Fläche (RLF, Weingarten) von Biobetrieben der Betriebsformen „Marktfruchtbau“ und „Spez. Weinbaubetrieben“ bewirtschaftet.
- Konventionelle spez. Milchviehbetriebe:
 - Mehr RLF
 - Höherer Milchkuhbestand

Kennzahlen (Mittelwerte 2022 bis 2024) von Betrieben mit biologischer und konventioneller Wirtschaftsweise nach Betriebsformen



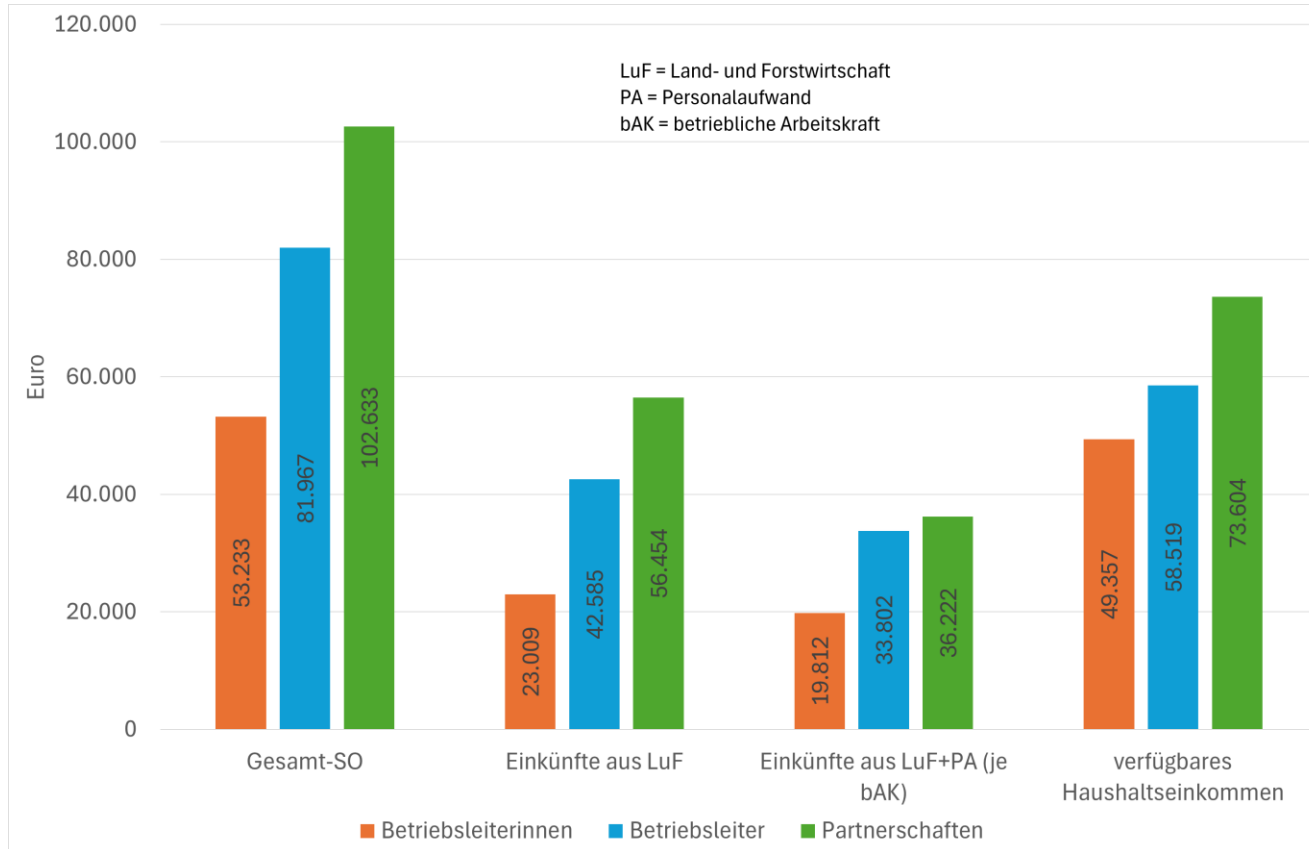
- Wirtschaftliche Größe bei konventionell geführten Marktfruchtbetrieben (MFB) und Spez. Milchviehbetrieben über den jeweiligen Biobetrieben
- Bis zum Jahr 2021 Einkünfte aus LuF je Betrieb bzw. je bAK annähernd gleich hoch
- Seit 2022 erzielen konventionelle Betriebe deutlich höhere Einkünfte aus biologisch wirtschaftende Betriebe

Strukturkennzahlen freiwillig buchführender Betriebe nach Geschlecht der Betriebsführung (Mittelwerte 2022 bis 2024)



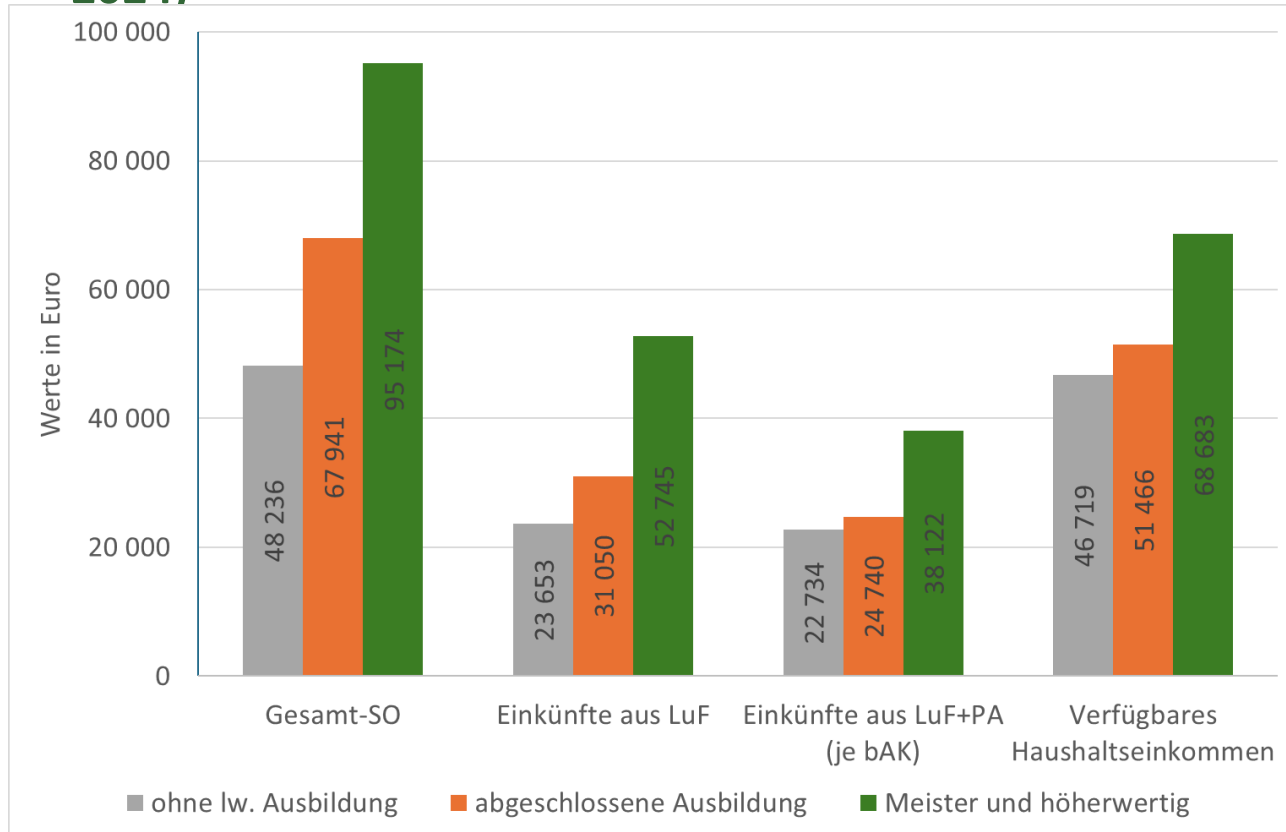
- Männlich und partnerschaftlich geführte Betriebe größer in Bezug auf:
 - Reduzierte landwirtschaftlich genutzte Fläche (RLF)
 - Dauerkulturen
 - Forstwirtschaftlich genutzte Fläche
- Viehbesatz je ha RLF bei weiblich geführten Betrieben größer als männlich geführte Betriebe
- Besatz an betrieblichen Arbeitskräften bei weiblich geführten Betrieben am geringsten

Einkommenskennzahlen freiwillig buchführender Betriebe nach Geschlecht der Betriebsführung (Mittelwerte 2022 bis 2024)



- Wirtschaftliche Größe (gemessen am Gesamt-SO) bei weiblich geführten Betrieben am geringsten (rund 50 % von partnerschaftlich geführten Betrieben)
- Kennzahlen zu den Einkünften bei weiblich geführten Betrieben deutlich unter männlich und partnerschaftlich geführten Betrieben

Einkommenskennzahlen freiwillig buchführender Betriebe nach Grad der land- und forstwirtschaftlichen Ausbildung (Mittelwerte 2022 bis 2024)



- Betriebe mit zunehmender land- und forstwirtschaftlicher Ausbildung größer (nach Gesamt-SO)
- Mit zunehmender land- und forstwirtschaftlicher Ausbildung höhere/bessere Einkommenskennzahlen

Vielen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit

Einkommensstützung – status QUO vadis

Aktueller Stand der Verhandlungen und Ausblick

David Sams
Abt. I/1 - 1 - Europarecht, Agrar- und
Förderungsrecht
Wien, 2. Juni 2026

Überblick

- Status Quo der Verhandlungen
- „Vorbedingungen“ der Einkommensstützung: Begriff „Landwirt“ und „Farm Stewardship“
- Aktueller Stand der Bestimmungen zur Einkommensstützung
- Ausblick: Quo vadis

Status Quo

- EK hat **Legislativvorschläge am 16. Juli 2025 vorgelegt**: u.a. NRP-VO, Performance-VO, GAP-VO
- **Start der Verhandlungen** auf Ratsebene im September 2025: seither 15 Tagungen der RAG Horizontale Agrarfragen und 35 der Unterarbeitsgruppe zur NRP-VO
- **Fortschritte**
 - Vorstellung aller Bestimmungen im Detail und umfassende Antworten auf Fragen der Mitgliedstaaten
 - Verschiebung bestimmter GAP relevanter Artikel von der NRP-VO in die GAP-VO
 - Laufend: Überarbeitung der Rechtstexte

Begriff „Landwirt“ und „Aktiver Landwirt“

- Aktueller Vorschlag des VS zum „Landwirt“ in Art. 2a GAP-VO
 - Landwirt ist eine natürliche oder juristische Person oder eine Vereinigung solcher, die einen Betrieb bewirtschaften und deren **Haupttätigkeit** in einer landwirtschaftlichen Tätigkeit besteht.
 - Für Landwirte, auf die die Definition oben nicht zutrifft, kann ein Mitgliedstaaten entscheiden, dass ein von ihm festgelegter **Mindestumfang** einer landwirtschaftlichen Tätigkeit genügt.
- Vorschlag des VS sieht keinen „aktiven Landwirt“ vor.

Verantwortungsvolle Betriebsführung = Farm Stewardship (FSS)

- Nachfolgeregelung der Konditionalität und sozialen Konditionalität
 - **Guter Landwirtschaftlicher Ökologischer Zustand (GLÖZ) → Schutzpraktiken**
 - **Grundanforderung An die Betriebsführung (GAB) + soziale Konditionalität → GAB**
-
- Was gilt bei Interventionen für die FSS **nicht** gilt? → **Do no significant harm bzw. DNSH-Prinzip** gemäß Performance-VO
 - **Horizontales Prinzip:** gilt bereits im Rahmen der ARF, EU-Taxonomie
 - EK wird hierzu **Leitlinien** erlassen

Einkommensstützung

- Begriff gem. NRP-VO sehr weit, umfasst neben den „klassischen“ einkommensstützenden Maßnahmen auch Investitionen und Sektormassnahmen
- Fokus dieser Präsentation auf die „Klassischen“:

Intervention	FSS	Kofinanzierung
Degressive flächenbezogene Einkommensstützung (DABIS)	ja	100%
Kleinerzeugerregelung	nein	100%
Zahlung für naturbedingte und andere gebietspez. Benachteiligungen	ja	30%
Gekoppelte Einkommensstützung	ja	100%

Art. 6 | Degressive flächenbezogene Einkommensstützung (1/2)

- Intervention vom Mitgliedstaat **verpflichtend** anzubieten
- **Differenzierung**
 - Mitgliedstaaten müssen **Junglandwirten** höhere DABIS gewähren
 - Mitgliedstaaten können auch für **andere Gruppen** von Landwirte höhere DABIS anbieten
- Bandbreite zwischen 130 EUR und 240 EUR

Art. 6 | Degressive flächenbezogene Einkommensstützung (2/2)

- **Capping und Degression**

- Capping bei 100.000 EUR über alle Unternehmen hinweg, die unter Kontrolle einer Person stehen
- Degressionsstufen: > 20.000 -25% | > 50.000 -50% | >75.000 -75%

- **Ausschluss von pensionierten Landwirten**

- Mitgliedstaaten sollen nach Vorstellung des VS die Wahl haben, entweder Capping bei 20.000 EUR ODER eine Regelung zur Ermöglichung des Generationenübergangs

Art. 7 | Kleinlandwirteregelung

- Intervention vom Mitgliedstaat **verpflichtend** anzubieten, für Landwirte jedoch optional
- Jährliche Zahlung \leq **3.000 EUR**
- **Differenzierung** der Zahlung nach Gruppen von Landwirten oder geographischen Gebieten möglich

Art. 8 | Zahlungen für naturbedingte oder andere gebiets-spezifische Benachteiligungen

- Intervention vom Mitgliedstaat **verpflichtend** anzubieten
- **Zulässige Gebiete**
 - Bereits bestehende, ausgewiesene Gebiete
 - Neu ausgewiesene Gebiete (max. 2% der gesamten landw. Nutzfläche des MS)
- **Feinabstimmung** zum Ausschluss von Gebieten innerhalb der Gebietskulisse
- Ersatz zusätzlicher Kosten und Einkommensverluste

Art. 11 | Gekoppelte Einkommensstützung

- Intervention vom Mitgliedstaat **verpflichtend** anzubieten
- Für bestimmte landw. Sektoren und Produkte oder bestimmten Formen der Landwirtschaft **in Schwierigkeiten** und die aus sozioökonomischen und ökologischen Gründen **von Bedeutung** sind
- **Jährliche Zahlung** pro Hektar oder pro GVE
- In nitratsensiblen Gebieten: Festlegung einer **höchstzulässigen Besatzdichte**
- **Höchstens 20% + 5%*** der Zahlungen für DABIS, Agrarumwelt- und Klimaaktionen sowie Kleinerzeugerregelung (Protein, Mischbetriebe, östliche Grenzregionen)

Ausblick – Quo vadis

- Partielle allgemeine Ausrichtung zur **NRP-VO** wohl noch unter zyprischen Vorsitz
- Allgemeine Ausrichtung zur **GAP-VO** von irischem Vorsitz bis Ende 2026 geplant
- Anschließend Trilogie und finale Rechtstexte frühestens 2027
- Beschluss der NRP-Pläne bis Ende 2027 realistisch? Übergangsperiode?

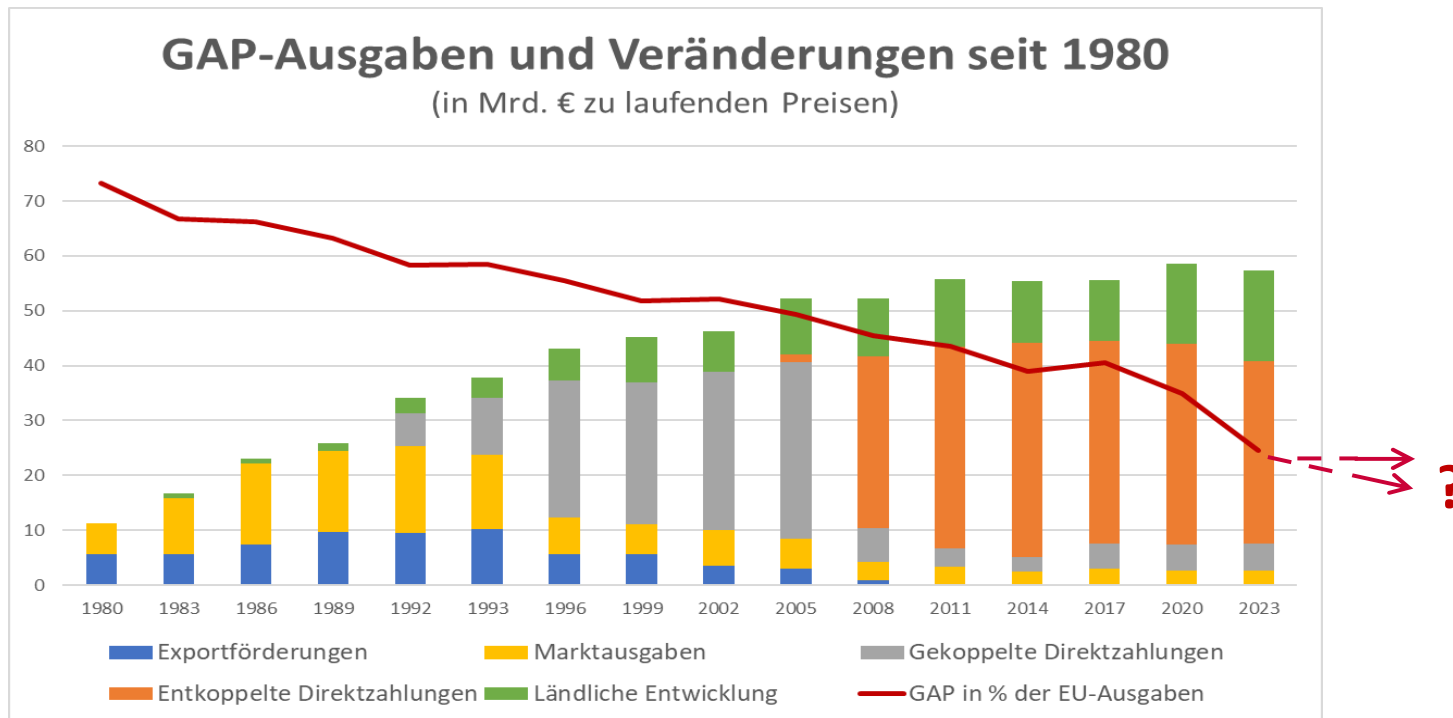


Vorschläge zur Einkommensstützung – fachliche Details

DI Mathias Janko
Abt. II/4 - Direktzahlungen und INVEKOS
Wien, 2. Juni 2026

Rückschau und Status Quo Direktzahlungen GAP-Periode(n) bis 2027

Entwicklung MFR seit 1980



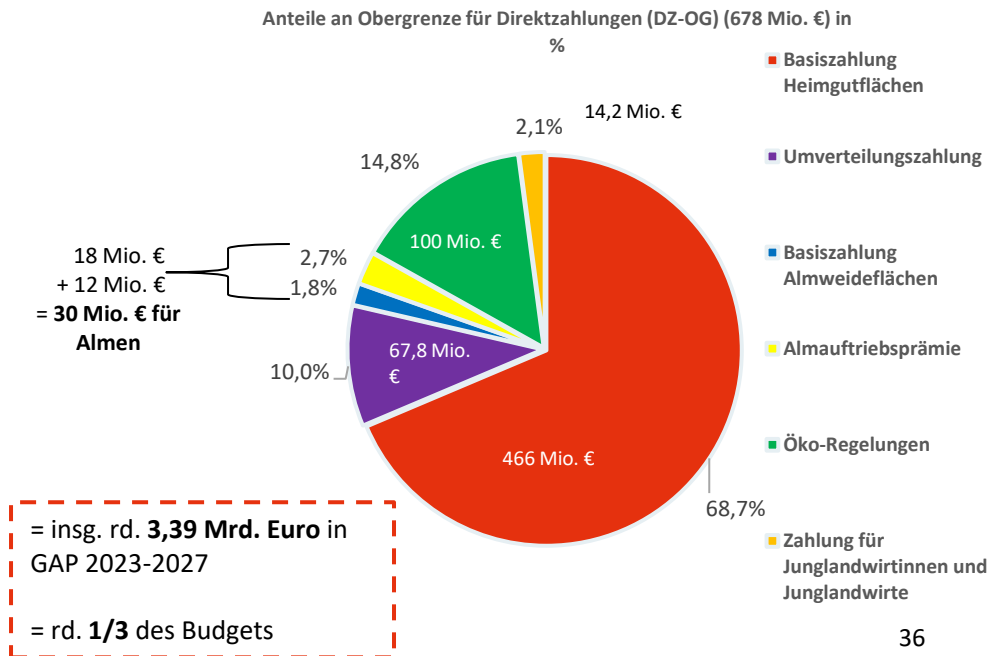
Anzahl Mehrfachanträge in AT 2015-2026

	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026 (15.04.26)	Änderung 2025 vs. 2015
BURGENLAND	4 652	4 592	4 497	4 434	4 359	4 612	4 624	5 391	5 151	5 230	5 125	4 951	10,2%
KAERNTEN	10 496	10 464	10 408	10 346	10 292	10 253	10 185	10 322	10 259	10 197	10 181	10 129	-3,0%
NIEDEROESTERREICH	27 595	27 230	26 815	26 435	26 128	26 612	26 082	27 254	26 884	26 499	26 074	25 422	-5,5%
OBEROESTERREICH	24 330	24 023	23 727	23 452	23 206	22 978	22 725	22 573	22 393	22 155	21 936	21 722	-9,8%
SALZBURG	7 839	7 830	7 789	7 702	7 660	7 629	7 592	7 596	7 625	7 631	7 634	7 586	-2,6%
STEIERMARK	23 306	22 971	22 700	22 461	22 188	22 159	21 874	22 038	21 910	21 857	21 782	21 417	-6,5%
TIROL	12 266	12 222	12 185	11 803	11 776	11 761	12 012	12 009	11 994	12 061	12 021	11 977	-2,0%
VORARLBERG	3 267	3 261	3 248	3 155	3 151	3 143	3 194	3 327	3 315	3 352	3 328	3 291	1,9%
WIEN	191	184	181	180	181	223	193	270	277	355	376	365	96,9%
GESAMT	113 942	112 777	111 550	109 968	108 941	109 370	108 481	110 780	109 808	109 337	108 459	106 860	-4,8%

Direktzahlungen in der GAP 2023-2027

- Basiszahlung Heimgutflächen: **208 €/ha**
- Basiszahlung Almweideflächen: **41 €/ha**
- Umverteilungszahlung:
 - **Stufe 1:** 0-20 ha: **44 €/ha = 100 %**
 - **Stufe 2:** 20-40 ha: **22 €/ha = 50 %**
- Zahlung für Junglandwirt:innen: **66 €/ha**
- Almauftriebsprämie:
 - **100 €/RGVE** für Kühe, Mutterschafe und -ziegen
 - **50 €/RGVE** für Rinder

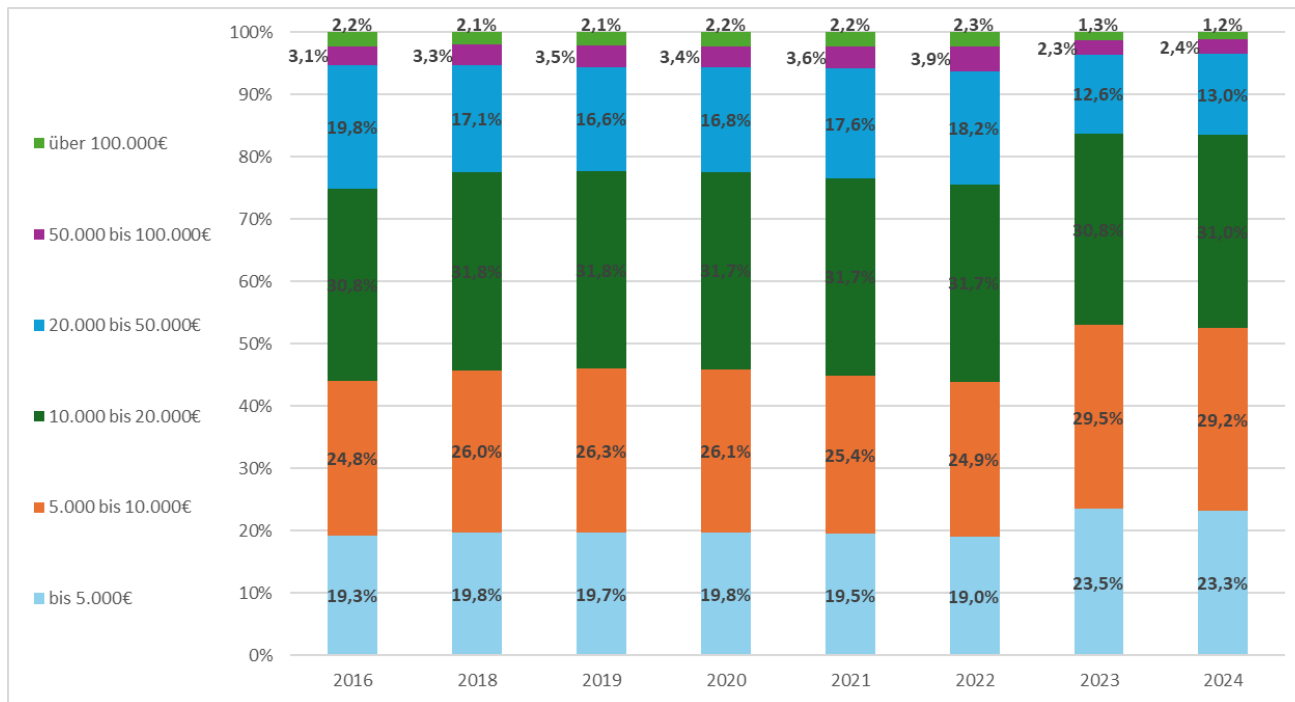
...



Direktzahlungen – Umsetzung Kalenderjahr 2024

Intervention	Einheitswert (€)		Output (ha, Tiere)		Anzahl Förderwerber:innen	Auszahlungen (€) Stand 25.06.2025	Anteil an Obergrenze in %
	geplant	tatsächlich	geplant	tatsächlich (angemeldet förderfähig)			
Basiszahlung Heimgutflächen [€/ha]	208,8	208,08	2 235 000	2 241 612	100 591	464 917 766	99,7%
Basiszahlung Almweideflächen [€/ha]	41,4	37,91	290 000	321 649	21 911	12 001 353	98,4%
Zahlung für Junglandwirt:innen [€/ha]	65,9	67,39	216 000	211 120	8 766	13 704 831	96,3%
Umverteilungszahlung 1. Stufe [€/ha]	45,1	45,14	1 263 000	1 265 738	100 591	67 573 631	99,6%
Umverteilungszahlung 2. Stufe [€/ha]	22,5	22,57	480 000	474 661	35 371		
Almauftriebsprämie (AAP) Kühe [€/RGVE]	100	97,58	107 224	109 580	12 442	17 567 874	97,5%
AAP Mutterschafe/-ziegen [€/RGVE]	100	97,58	10 253	9 565	3 343		
AAP Rinder [€/RGVE]	50	48,79	124 971	131 094	18 063		

Verteilung der Direktzahlungen nach Größenklassen 2016-2024



Vorschläge und 1. Berechnungen neue GAP-Periode ab 2028

DABIS

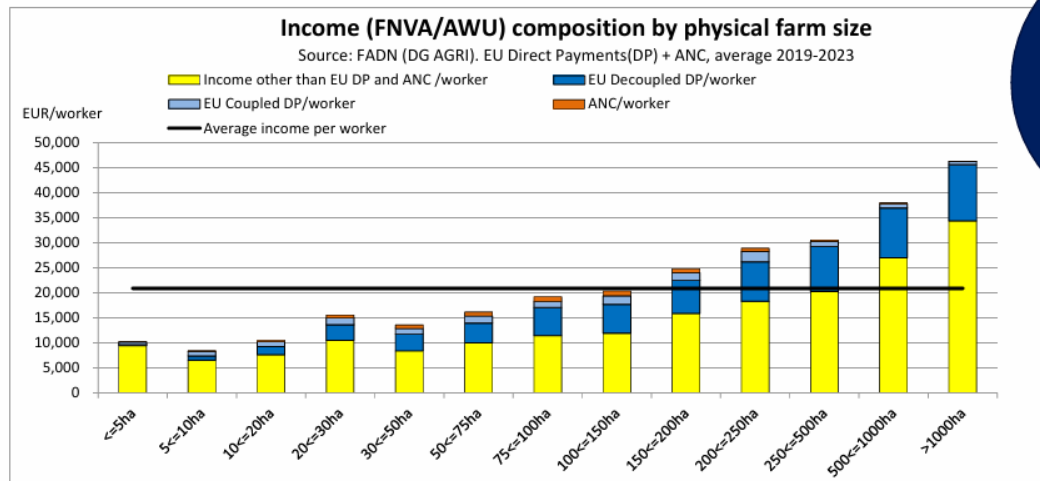
= Degressive flächenbezogene
Einkommensstützung (Art. 6)

Eckpunkte

- für MS **verpflichtend** umzusetzen
- Jährliche Zahlung je Hektar beihilfefähiger Fläche
- Degressionsstaffelung der „degressiven Flächenzahlung“ = **Teil MFR-Verhandlung**
 - Keine Kürzung bis 20.000 €
 - 25 % Kürzung für Betrag > 20.000–50.000 €
 - 50 % Kürzung für Betrag > 50.000–75.000 €
 - 75 % Kürzung für Betrag > 75.000 €
 - Kappung bei max. 100.000 / Betrieb und Antragsjahr
- Weitere Vorgaben:
 - Mind. 130 bis max. 240 €/ha Ø je MS
 - Differenzierung nach Gruppen/Regionen basierend auf Einkommen (Referenzperiode)
 - Erhöhte Zahlung je Hektar für JLW verpflichtend
 - Ab 2032: Ausschluss von Pensionist:innen mit Altersrente

Example A

Targeting and differentiation: analysis 1



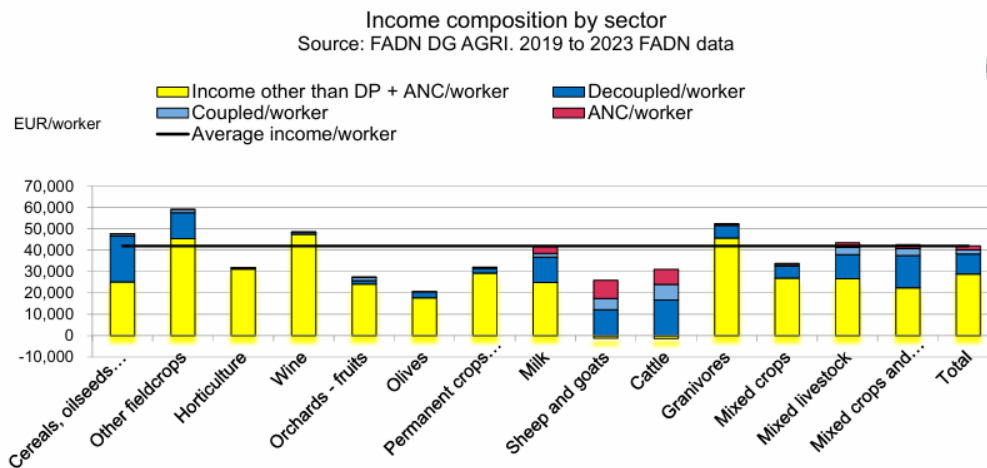
FSDN latest available 5-year average

Note: Member States are invited to use the most recent data available at national level



Example A

Targeting and differentiation: analysis 3



FSDN latest available 5 Y average



Berechnungsmethode

1. Beispiel: Betrieb mit 45.000 € DABIS

20.000 € +

$0,75 \times 25.000$ (Restbetrag) = 18.750 €

→ Auszahlungsbetrag 38.750 €

2. Beispiel: Betrieb mit 100.000 € DABIS

20.000 € +

$0,75 \times 30.000$ = 22.500 € +

$0,5 \times 25.000$ = 12.500 € +

$0,25 \times 25.000$ (Restbetrag) = 6.250 €

→ Auszahlungsbetrag 61.250 €

3. Beispiel: Betrieb mit 175.000 € DABIS

20.000 € +

$0,75 \times 30.000$ = 22.500 € +

$0,5 \times 25.000$ = 12.500 € +

$0,25 \times 100.000$ (Restbetrag) = 25.000 €

→ Auszahlungsbetrag 80.000 €

4. Beispiel: Betriebe ab 255.000 € DABIS

Kappung bei 100.000 €,

→ Auszahlungsbetrag 100.000 €

(Darstellung gem. EK-Präsentation in RAG am 3.9.25)

Auswirkungen

Betragsklasse (€)	Anzahl Betriebe	Fläche (ha)	Ausbezahlte Beträge (€)
bis 20.000	98.117 (97,13 %)	2.122.370 (83,18 %)	464.792.184 (83,27 %)
> 20.000–50.000	2.650 (2,62 %)	331.237 (12,98 %)	72.679.863 (13,02 %)
> 50.000–75.000	156 (0,15 %)	43.366 (1,70 %)	9.226.063 (1,65 %)
> 75.000–100.000	52 (0,05 %)	21.224 (0,83 %)	4.487.143 (0,80 %)
> 100.000	42 (0,04 %)	33.420 (1,31 %)	7.009.701 (1,26 %)
Summe Betriebe gesamt (100 %)	101.017	2.551.618	558.194.955

Auswirkungen

Degressionsstufe (€)	Betroffene Betriebe (Anzahl; Anteil an allen Betroffenen in %)	Kürzungsbetrag je Stufe (in €; Anteil am Gesamtkürzungsbetrag in %)
bis 20.000 – keine Degression	-	-
> 20.000–50.000	2.900 (100 %)	6.794.969 (53,42 %)
davon > 50.000–75.000	250 (8,62 %)	1.888.032 (14,84 %)
davon > 75.000–100.000	94 (3,24 %)	1.227.857 (9,65 %)
davon > 100.000	42 (1,45 %)	2.809.701 (22,09 %)
Summe Betriebe gesamt > 20.000 € (100 %)	2.900	12.720.560

Zahlungen für Kleinerzeuger (Art. 7)

Eckpunkte

- **Ziel:** Vereinfachung & gezielte Unterstützung von Kleinbetrieben
- **Für MS verpflichtend anzubieten, für Betriebe freiwillig (Opt-in).**
- **Pauschale Jahreszahlung oder erhöhter €/ha-Satz; max. 3.000 €/Betrieb/Jahr**
- **Konditionalität / Kontrollen:** Keine Farm-Stewardship-Pflichten aus **Anhang I**
- **Begünstigte:** MS legt fest, wer “klein” ist (Schwellen, ggf. Staffelungen/Lump-Sum-Modelle), z.B. pauschal 1.000 €, Stufen je ha, Regionenmix
- **Pensionist:innen bleiben förderfähig** (anders als bei DABIS-Ausstieg bis 2032)
- **Ersatz für:** degressive, flächenbezogene Einkommensstützung, gekoppelte Einkommensstützung Zahlung für benachteiligte Gebiete

Auswirkungen

Größenklasse	Betriebe		LF inkl. Alm/Bergm.		Tierbestand	
	Anzahl	%	ha	%	GVE	%
Alle MFA-Betriebe	105 094	100,00%	2 524 370	100,00%	267 993	100,0%
Unter 1,5 ha	4 579	4,36%	2 199	0,09%	578	0,03%
1,5 bis 5 ha	19 545	18,60%	60 008	2,38%	37 176	1,8%
5 bis 10 ha	16 573	15,77%	122 117	4,84%	92 128	4,46%
10 bis 15 ha	12 841	12,22%	159 366	6,31%	138 110	6,69%

Gekoppelte Einkommensstützung (Art. 11 + Anhang II)

Eckpunkte

- **Ziel:** Unterstützung von Landwirt:innen in spezifischen Sektoren/Produkten bzw. Farmtypen mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die aus sozio-ökonomischen oder Umweltgründen für eine Region wichtig sind
- für MS **obligatorisch**
- **Jährliche Zahlung** je
 - **Hektar** beihilfefähiger Fläche
 - **Tier** (Rindfleisch, Milch(-erzeugnisse), Schaf- und Ziegenfleisch, Imkereierzeugnisse, Seidenraupen)
 - Oder **GVE** gem. Anhang II (**neuer EU-weit einheitlicher Umrechnungsschlüssel, nicht 100% deckungsgleich mit AT**).
- **Ausgeschlossen:** Tabak- und Weinsektor (ggf. Abdeckung über GMO-Interventionen).
- **100 % EU-Mittel**, Teil des Einkommensstützungsrahmens im „Single Fund“ des NRP-Fonds
- **Budgetobergrenze:** bis 20 % (+ 5 Prozentpunkte) der Unionsmittel für bestimmte Einkommensstützungs-Interventionen (DABIS, AUKM, Zahlung für Kleinerzeuger, spezifische Baumwollzahlung)
- **Farm-Stewardship / Baseline:**
 - CIS unterliegt „verantwortungsvollen Betriebsführung“
 - **Zusätzliche Umweltauflagen für tierbezogene Zahlung:** z.B. max. Besatzdichte in nitratsensiblen Gebieten

Ausgleichszulage (AZ)

GAP-Workshop „Einkommen und Betriebsentwicklung“

UAG 1: Einkommen

Philipp Gmeiner, Abt. II/3

Wien, 02. Juni 2026

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union




 Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

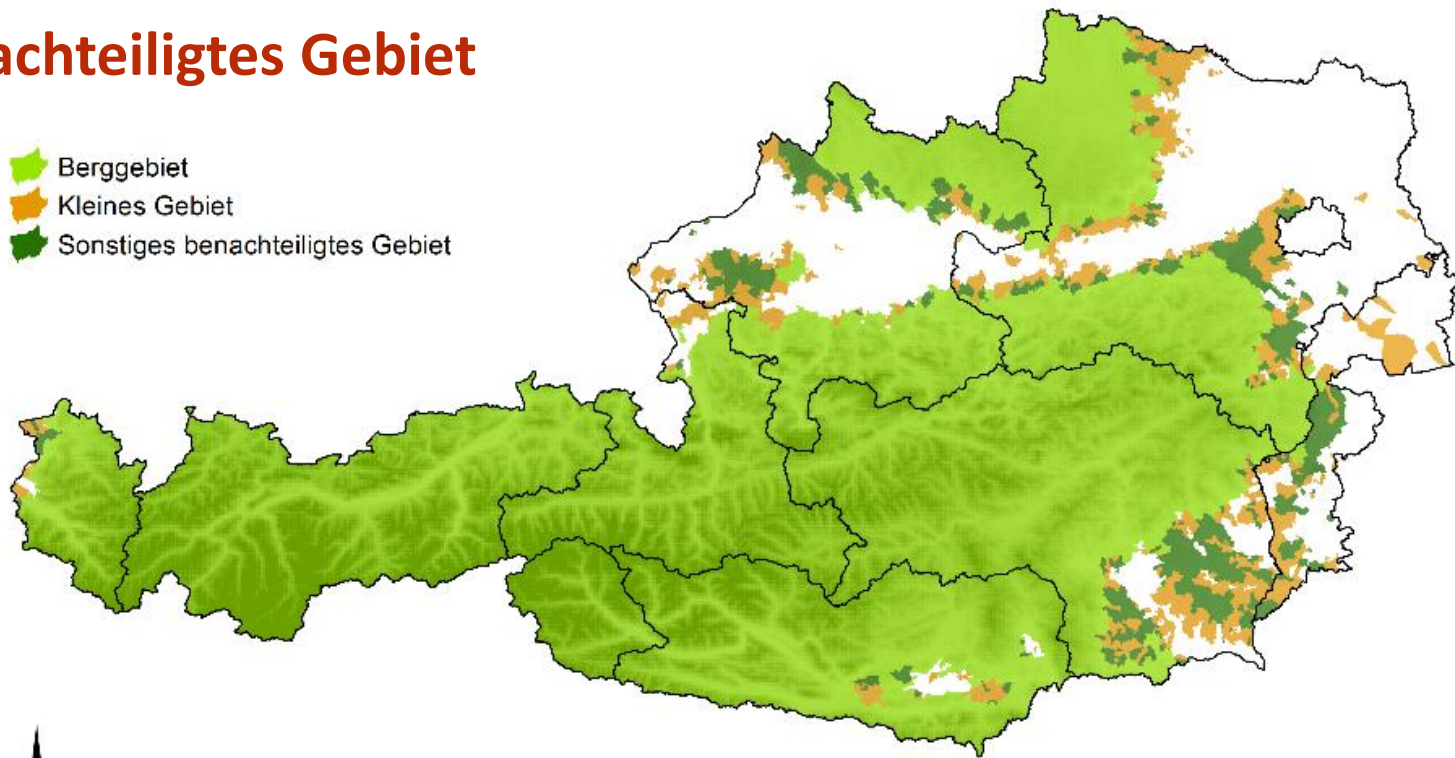
**WIR leben Land**
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich



Kofinanziert von der
Europäischen Union

Benachteiligtes Gebiet

-  Berggebiet
-  Kleines Gebiet
-  Sonstiges benachteiligtes Gebiet



0 25 50 100
km

Ausgleichszulage (AZ)

= Ausgleich von zusätzlichen Kosten und Einkommensverlusten im Zusammenhang mit der landwirtschaftlichen Erzeugung in den ausgewiesenen Gebieten im Vergleich zur Erzeugung in nicht ausgewiesenen Gebieten

Erschwernisse in benachteiligten Gebieten:

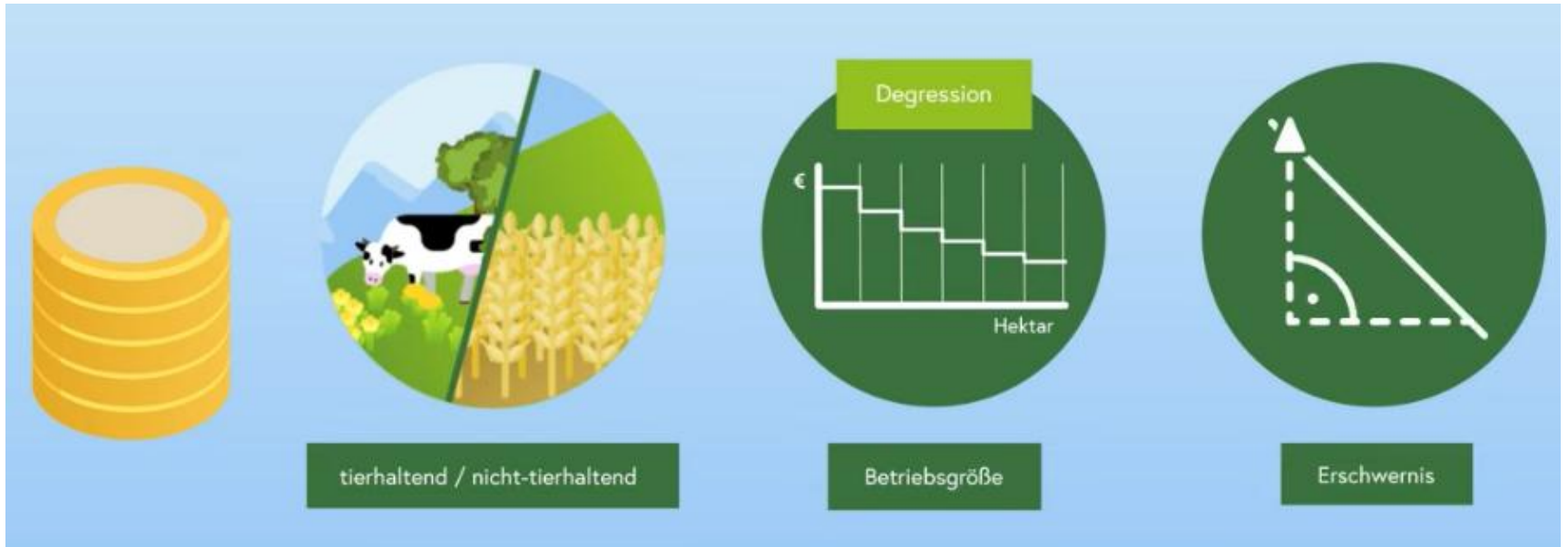
- Schwierige klimatische Bedingungen → kürzere Vegetationsperiode
- Steile Hänge und Seehöhe → höhere Produktionskosten
- Niedrige Bodenfruchtbarkeit → geringere Erträge



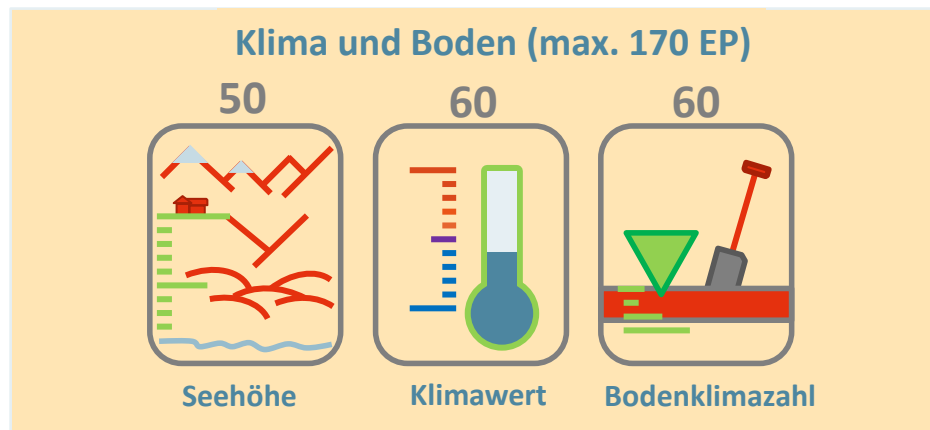
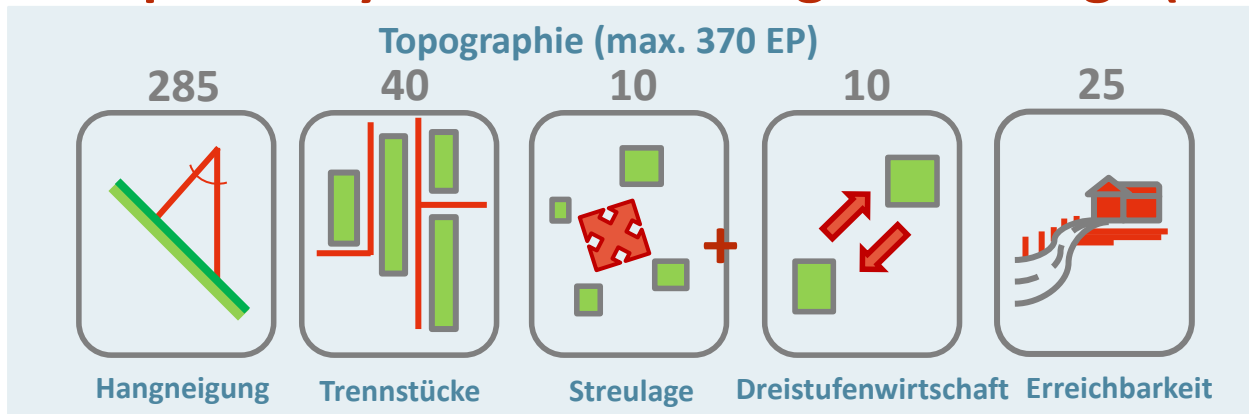
Ziele der Ausgleichszulage:

- Erhaltung der Kulturlandschaft (Risiko Bewirtschaftungsaufgabe)
- Erhaltung und Förderung nachhaltiger Bewirtschaftungsformen
- Erhaltung der Ökosysteme und der biologischen Vielfalt

Die Höhe der Ausgleichszulage eines Betriebes ist abhängig von...

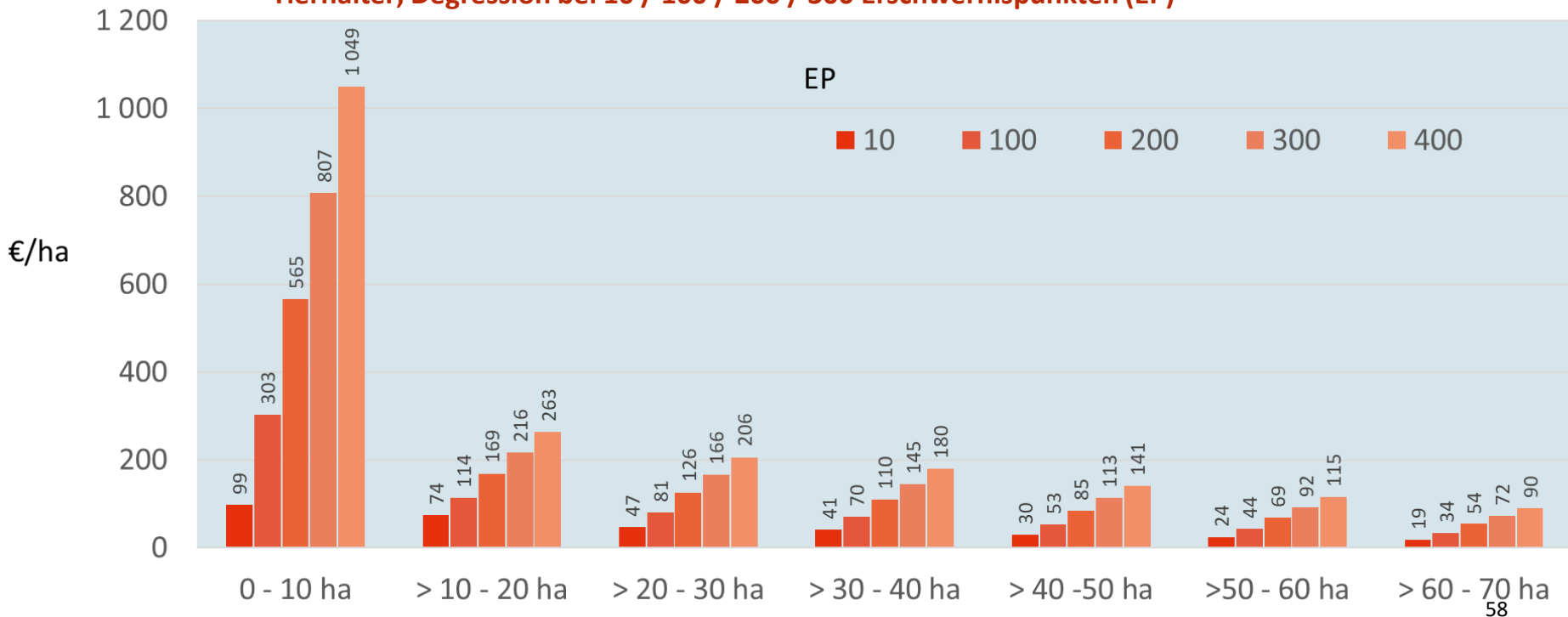


Erschwernpunktesystem in der Ausgleichszulage (max. 540 EP)



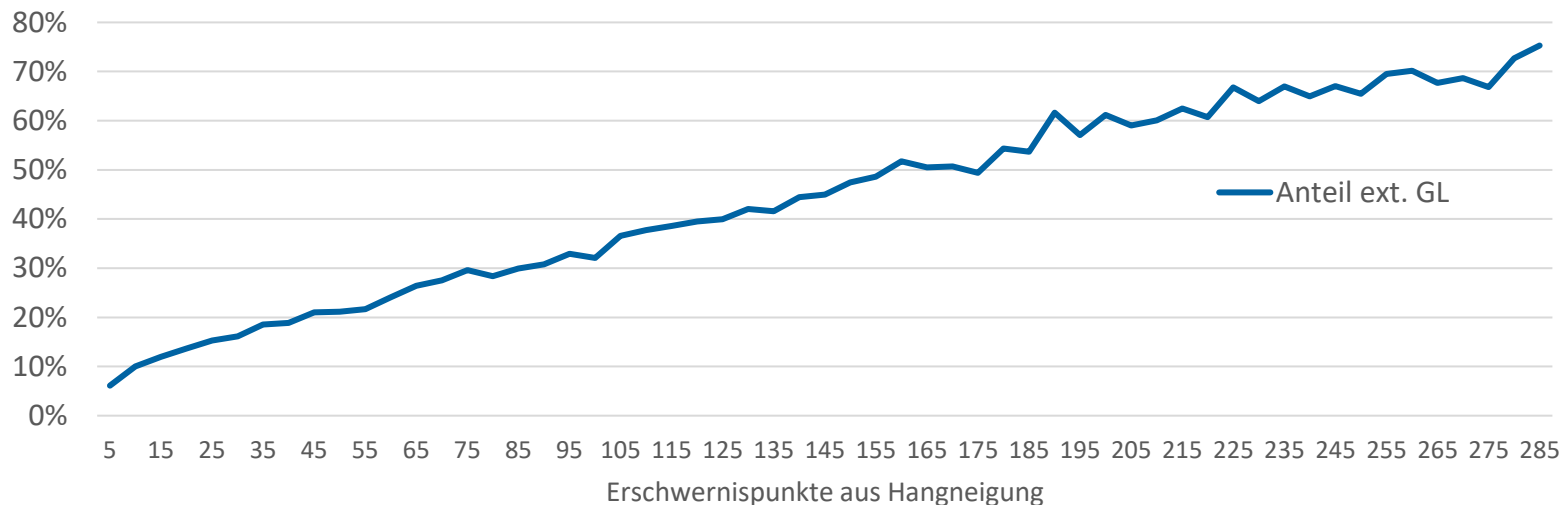
Ausgleichszulage je ha

Tierhalter; Degression bei 10 / 100 / 200 / 300 Erschwerungspunkten (EP)



Zusammenhang der Nutzungshäufigkeit GL und Hangneigung

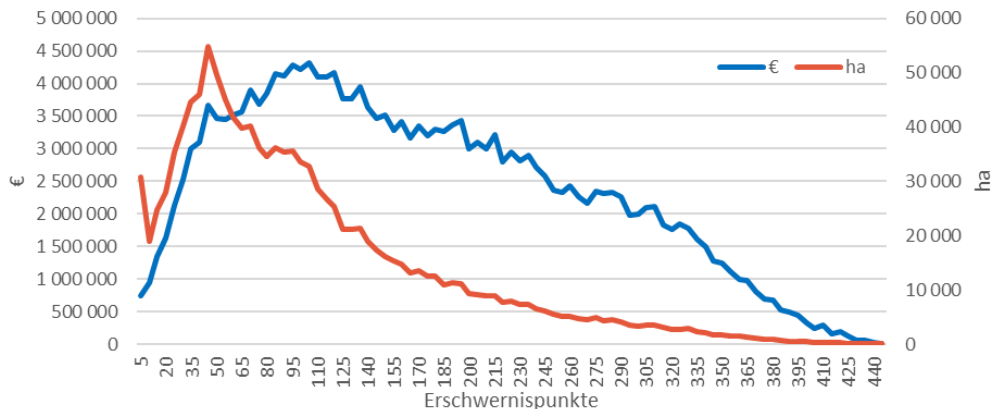
Anteil ext. Grünland an LF ohne Alm abhängig von der Hangneigung (2024)



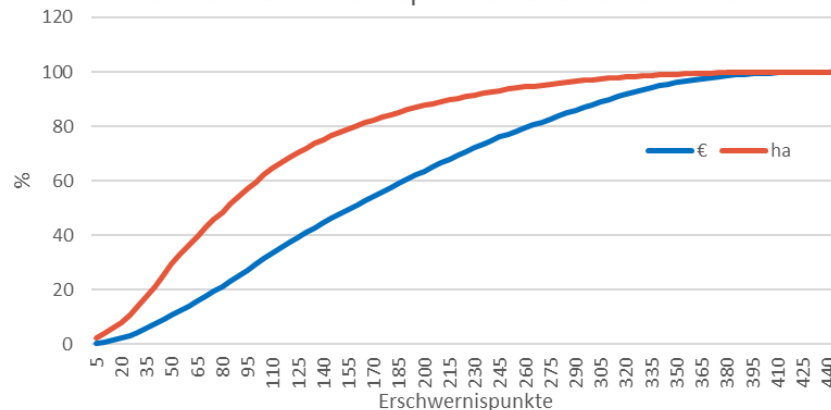
Die Grafik zeigt, dass mit zunehmender Hangneigung der AZ-Betriebe der Anteil des extensiv genutzten Grünlands (Flächen mit hohem Naturwert) zunimmt

Verteilung von Prämien und Flächen nach Erschwernis

Verteilung der AZ-Heimbetriebszahlungen und Flächen nach Erschwernispunkten 2024



Verteilung der AZ-Heimbetriebszahlungen und Flächen nach Erschwernispunkten 2024 aufsummiert



- Die Grafiken zeigen, dass Betriebe mit wenig Erschwernis vergleichsweise wenig AZ auslösen, während sie einen viel größeren Flächenanteil als Betrieb mit hoher Erschwernis haben
- Der Großteil der Prämien wird daher auf Flächen mit höherer Erschwernis gewährt, deshalb ist eine 100%-Anrechnung weiterhin sachlich und fachlich richtig

Erhaltung der Kulturlandschaft



Ohne AZ droht Verwaldung



Konsultation – Bedeutung der Ausgleichszulage (AZ)

Zentrale Rolle für die Bewirtschaftung benachteiligter Gebiete

- Die AZ ist das **wichtigste Instrument** zur Sicherung der landwirtschaftlichen Nutzung in Berg- und benachteiligten Regionen
- Sie gleicht **natürliche Erschwernisse** wie Steilheit, kurze Vegetationsperioden, geringe Erträge und hohe Arbeitsintensität aus
- Die Befragung zeigt eine **sehr hohe Akzeptanz**: Die AZ gilt als **treffsicher, bewährt und unbürokratisch**
- Ohne AZ wären viele Flächen **nicht mehr wirtschaftlich bewirtschaftbar**, was zu Verbuschung, Aufgabe von Betrieben und Verlust von Kulturlandschaft führen würde
- Die AZ stabilisiert Einkommen und schafft **Planungssicherheit** für Betriebe in strukturschwachen Regionen

Konsultation – Weiterentwicklungsbedarf aus Sicht der Befragten

Stabilität, Fairness und zielgerichtete Unterstützung

- **Beibehaltung der bestehenden Gebietskulisse:** Keine Ausweitung, um Mittel nicht zu verwässern und die Treffsicherheit zu erhalten
- **Valorisierung** der AZ, um steigende Kosten (Inflation, Energie, Löhne) und zunehmende Klimarisiken abzufedern
- Keine Verschlechterungen für Betriebe mit **hohen Erschwernispunkten** (z. B. >180 EP), da diese besonders abhängig von der AZ sind
- **Differenzierung zwischen Tierhaltern und Nicht-Tierhaltern** soll erhalten bleiben, da Tierhaltung höhere Arbeitsbelastung und Risiken bedeutet
- Die AZ soll weiterhin **einfach, nachvollziehbar und stabil** ausgestaltet sein – „Stabilität ist die größte Vereinfachung“

Konsultation – Gesellschaftlicher Nutzen der AZ

Öffentliche Leistungen sichtbar machen und absichern

- Die AZ trägt wesentlich zum **Erhalt der österreichischen Kulturlandschaft** bei – ein zentraler Faktor für Lebensqualität, Tourismus und regionale Identität
- Sie unterstützt die **Biodiversität**, indem sie die Bewirtschaftung extensiver Grünlandflächen ermöglicht
- Die Offenhaltung der Flächen verhindert **Verwaldung und Verbuschung**, schützt Lebensräume und erhält wertvolle Ökosysteme
- Die Landwirtschaft in benachteiligten Gebieten erbringt **gesellschaftliche Leistungen**, die ohne AZ nicht finanzierbar wären
- Die AZ sichert ein **öffentliches Gut** ab, das weit über die Landwirtschaft hinauswirkt

Konsultation – Herausforderungen

Warum die AZ künftig noch wichtiger wird

- **Steigende Kosten** (Betriebsmittel, Energie, Löhne) erhöhen die Abhängigkeit von stabilen Ausgleichszahlungen
- **Klimawandel** verstärkt Erschwernisse in Berg- und Grenzertragslagen (Trockenheit, Starkregen, Erosion)
- Die AZ ist entscheidend für den **Generationenwechsel**: Junge Menschen übernehmen Betriebe nur, wenn die wirtschaftliche Basis gesichert ist
- Politisch wird eine **klare Priorisierung** der benachteiligten Gebiete gefordert, um Abwanderung und Strukturverlust zu verhindern
- Die AZ ist ein **Schlüssel zur regionalen Resilienz** und muss entsprechend dotiert bleiben

Konsultation – AZ auf der Alm

Zentrale Bedeutung der AZ für Almgebiete und alpine Bewirtschaftung

- Die AZ ist für **Almbetriebe ein unverzichtbares Instrument**, um die Bewirtschaftung in hochgelegenen, schwer zugänglichen und arbeitsintensiven Regionen aufrechtzuerhalten
- Die AZ trägt wesentlich dazu bei, dass **Almen weiterhin bestoßen** werden können. Ohne diese Unterstützung wäre die Tierhaltung auf vielen Almen wirtschaftlich nicht tragfähig
- Die Bewirtschaftung der Almen ist entscheidend für die **Offenhaltung der Kulturlandschaft**, den Schutz vor Verwaldung und die Erhaltung wertvoller alpiner Lebensräume
- Die AZ auf der Alm wirkt gemeinsam mit der **gekoppelten Almauftriebsprämie**: Beides sichert die Bestoßung und damit auch die ökonomische und ökologische und Funktion der Almen
- Eine **Stabile Dotierung** der AZ auf der Alm ist notwendig, um die Zukunft der Almwirtschaft zu sichern